

Wiener Jb. f. Kunstgeschichte 54 (2007)

Friedrich

Kunst, Liturgie und Erotik.

Wiener Jahrbuch für Kunstgeschichte: Band. 54 erschienen

Das vom Institut für Kunstgeschichte der Universität Wien gemeinsam mit dem Österreichischen Bundesdenkmalamt herausgegebene „Wiener Jahrbuch für Kunstgeschichte“ zählt aufgrund seiner Vorläufergründung im Jahre 1856 nicht nur zu den ältesten noch bestehenden Publikationsorganen, sondern auch zu den renommiertesten. Es wurde nämlich vor kurzem beim internationalen Ranking geisteswissenschaftlicher Zeitschriften durch die European Science Foundation in die Kategorie A gereiht. Nach einem Band, der der Geschichte und den Perspektiven der „Wiener Schule der Kunstgeschichte“ gewidmet war, versammelt der jetzt präsentierte Band sieben Aufsätze zu unterschiedlichen Fragestellungen. Dieser Wechsel von monothematischen und Sammel-Bänden soll das Programm des Jahrbuchs auch in Zukunft bestimmen. Das „Wiener Jahrbuch“ bietet diesmal einen Querschnitt durch aktuelle Forschungsansätze. So widmen sich zwei Aufsätze (Boeckl, Gludovatz) der historischen Selbstreflexion des Mediums Malerei, zwei weitere (Wibiral, Schwartz) rekonstruieren liturgische und räumliche Kontexte sakraler Kunst. Die Beiträge stammen von renommierten internationalen AutorInnen bzw. von jungen KunsthistorikerInnen, die hier die Ergebnisse ihrer Diplomarbeiten am Wiener Institut für Kunstgeschichte vorstellen (Gludovatz, Grünwald, Ties). Damit wird eine gute Tradition des „Jahrbuchs“ fortgeführt, ein Forum u. a. auch für herausragende Leistungen des Wiener kunsthistorischen ‚Nachwuchses‘ zu bieten.

Inhaltsverzeichnis

CHRISTINE M. BOECKL, The Legend of St. Luke the Painter: Eastern and Western Iconography

In einer weit angelegten Überschau verfolgt Christine M. Boeckl (Bethesda; U. S. A.) die Wandlungen der Ikonographie des hl. Lukas als Maler, also der zentralen für die Kunst der Malerei identitätsstiftenden christlichen Bildprägung. Es entspricht einem Schwerpunkt der Wiener kunstgeschichtlichen Forschung, dass dabei die westeuropäische Kunst nicht isoliert, sondern in Konfrontation mit der byzantinischen untersucht wird.

NORBERT WIBIRAL, Altarort und Altarzahl. Bemerkungen zu Aachen, York und

Centula

In der Verbindung von minutiöser Quellenkritik und archäologischen Befunden zeigt sich Norbert Wibiral (ehemals Landeskonservator von Oberösterreich) einer anderen Wiener Tradition verpflichtet, nämlich dem Fruchtbarmachen der historischen Hilfswissenschaften für die Kunstgeschichte. Die von ihm vorgestellte Rekonstruktion der Altäre in der Aachener Pfalzkapelle ist ein neuer Beitrag zu einem kontroversen Thema der Mittelalterforschung.

MICHAEL GRÜNWALD, Das 'Evangeliar von St. Peter' und seine ikonographische Bedeutung für die Salzburger Buchmalerei des Hochmittelalters

Michael Grünwald (Graphische Sammlung, Stift Göttweig) untersucht erstmals zusammenfassend ein Hauptwerk der salzburgischen Buchmalerei des 11. Jahrhunderts, das aus der Benediktinerabtei von St. Peter stammende Evangeliar (New York, Pierpont Morgan Library, M. 781), wobei er dessen Gesamtprogramm und die komplexe ikonographische Formulierung einzelner Darstellungen im Kontext der von St. Emmeram in Regensburg ausgehenden Reichsklosterreform interpretiert.

FRITHJOF SCHWARTZ, In medio ecclesiae. Giotto's Tafelkreuz in Santa Maria Novella

Frithjof Schwartz (Mainz) gelingt es unter Zuhilfenahme der komplizierten (Um-) Baugeschichte der Kirche und bisher kaum beachteter Gewölbefresken den ursprünglichen Standort von Giotto's Croce dipinta in Santa Maria Novella genau zu rekonstruieren; seine Forschungen stehen in Zusammenhang mit dem großen Giotto-Projekt, das am Wiener Institut von Michael Viktor Schwarz geleitet wird.

KARIN GLUDOVATZ, Der Name am Rahmen, der Maler im Bild. Künstlerselbstverständnis und Produktionskommentar in den Signaturen Jan van Eycks

Ausgehend von einem nur scheinbar ‚marginalen‘ Phänomen wie den Signaturen in den Tafelbildern Jan van Eycks zeigt Karin Gludovatz (Kunsthistorisches Institut der Freien Universität Berlin; 2007 ausgezeichnet mit dem Deubner-Preis für aktuelle kunsthistorische Forschung) in subtilen Analysen, wie der Hauptvertreter der frühniederländischen ‚ars nova‘ in seinen Bildern selbst über das Wesen seiner Kunst und seiner Künstlerschaft reflektiert.

HANNS-PAUL TIES, Albrecht Altdorfers 'Lot und seine Töchter' und die Ambivalenz von Erotik und Moral in der Aktmalerei der nordischen Renaissance

Hanns-Paul Ties (Bozen / Wien) macht in seinem Beitrag Altdorfers ‚Lot und seine Töchter‘ im Wiener Kunsthistorischen Museum zum Gegenstand eines eng

geknüpften ‚close reading‘, das die Frage nach der historischen Rezeption solcher ambivalenten profanen erotischen Bilder in der frühen Neuzeit stellt. Gerade der Widerspruch zwischen moralischer Abwehr und sexuellem Begehren konnte in einem vom ethischen Diskurs distanzierten autonomen Kunstwerk für ein männliches elitäres Publikum unterhaltsam-satirisch thematisiert werden.

CHRISTIAN HECHT, Säkularisation und Memoria. Das Grabdenkmal des letzten Passauer Fürstbischofs Leopold Leonhard Grafen von Thun und Hohenstein auf dem Kleinseitner Friedhof in Prag

Christian Hecht (Universität Erlangen-Nürnberg) stellt mit dem Grab des letzten Passauer Fürstbischofs nicht nur ein kaum bekanntes Monument vor, sondern zeigt auch auf, wie seine Invention auf die schwierige geschichtliche Situation nach 1806 reagieren mußte.

--

Bundesdenkmalamt Wien (Hrsg.); Institut für Kunstgeschichte der Universität Wien (Hrsg.)
Wiener Jahrbuch für Kunstgeschichte, Band LIV

2007. 240 Seiten, 102 s/w-Abb.
25 x 18 cm
Gb.

EUR 49,00

ISBN 3-205-77557-0

ISBN-13: 978-3-205-77557-7

Lieferbar:

<http://www.boehrlau.at/main/book.jsp?bookID=3-205-77557-0>

--

Quellennachweis:

TOC: Wiener Jb. f. Kunstgeschichte 54 (2007). In: ArtHist.net, 18.03.2007. Letzter Zugriff 19.12.2025.

<<https://arthist.net/archive/29049>>.